

Dringlichkeitsantrag

des NEOS-Landtagsklubs (Erstantragsteller KO Dominik Oberhofer) betreffend:

Innsbruck endlich wieder an den Inn - Umgestaltung der Franz-Gschnitzer-Promenade

Der Landtag wolle beschließen:

"Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, alle dafür notwendigen Schritte zu ergreifen, dass der bereits geschehene Geländerbau an der Franz-Gschnitzer-Promenade umgehend rückgängig gemacht wird und das Projekt Franz-Gschnitzer-Promenade schnellstmöglich ohne das Anbringen eines Geländers auf der Mauer vollendet wird. Dazu soll die Landesregierung alle zuständigen politischen Ebenen miteinbeziehen und auf diese einwirken."

Zuweisungsvorschlag:

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GO-LT dem **Ausschuss für Sicherheit, Gesellschaft, Generationen, Freizeit und Sport** zugewiesen werden

Begründung:

Über 10.000 Menschen haben die online Petition der JUNOS (Jugendorganisation der NEOS) „Baustopp des Metallgitters an der Innmauer“ unterzeichnet (Stand Dienstag, 07.11.2023 - 13:00 Uhr). Über 3000 Menschen haben ein Kommentar hinterlassen, warum sie ihre Unterschrift für einen Baustopp setzen. Der Tonus ist dabei einheitlich und zeigt die Meinung der Bevölkerung – durch das Geländer wird einer der beliebtesten Aufenthaltsorte der Stadt für immer zerstört, denn: Was liegt – des pickt!

Durch das mittig auf der Mauer angebrachte Geländer würde das Sitzen auf der Innmauer künftig absolut unmöglich gemacht werden. Dadurch wäre die Aufenthaltsqualität der

Innpromenade – einer der beliebtesten Naherholungsräume Innsbrucks insbesondere für die Jugend - komplett zerstört. Dabei handelt es sich scheinbar um die einfachste und schnellste Lösung, die Interessen der Jugend wurden jedoch komplett außen vorgelassen. Es braucht eine Lösung, die das Sitzen auf der Promenade ermöglicht.

Im März 2023 wurde von Seiten des Landes noch folgendermaßen argumentiert: Auf die Frage, ob das Sitzen auf der Mauer überhaupt erlaubt ist, hieß es von Landesseite: „Hierbei handelt es sich um eine rechtliche Grauzone: Ein konkretes Verbot zum Sitzen auf der Ufermauer gibt es nicht. Seitens des Landes wird jedoch an die Eigenverantwortung der Passanten appelliert.“ (tt.com, 24.03.2023 <https://www.tt.com/artikel/30849947/sonnendeck-am-inn-vandalenakt-sorgt-fuer-mauer-sperre-an-beliebter-promenade>).

Diese Eigenverantwortung traut man der Bevölkerung nun knapp ein halbes Jahr später scheinbar nicht mehr zu. „In Innsbruck wird das Sitzen auf der Innmauer der Franz-Gschnitzer-Promenade in Zukunft nicht mehr möglich sein, so die Stadt Innsbruck gegenüber dem ORF Tirol“, kann man im Oktober den Medien entnehmen (tirol.orf.at, 25.10.2023 <https://tirol.orf.at/stories/3229748/>).

Nun wirft die Stadt kurzerhand ihre bisherigen Pläne um und plant eine Abtragung des Gehweges entlang der Promenade, wodurch eine Mindesthöhe der Mauer von 1m erreicht wird und die Mauer ohne Geländer die Sicherheitsanforderungen erfüllt. Ein Teil des Geländers wurde jedoch bereits gebaut. "Das Land hat die Metallgitter montiert, sie werden wohl bleiben.", kann man einem Medienbericht entnehmen (tt.com, 07.11.2023 <https://www.tt.com/artikel/30868640/sitzen-soll-wieder-moeglich-sein-ufermauer-am-sonnendeck-bleibt-gitterlos-sagt-willi>)

Da die Begründung für die Errichtung des Geländers nun durch das wünschenswerte Umdenken des Bürgermeisters obsolet geworden ist, gibt es keinen Grund, weshalb die Metallgitter dort bleiben sollen. Daher wird die Landesregierung aufgefordert, alle Schritte zu ergreifen, dass der bereits geschehene Geländerbau an der Franz-Gschnitzer-Promenade umgehend rückgängig gemacht wird.

Zudem konnte man im Rahmen der Sanierung der Innpromenade immer wieder beobachten, wie sich nicht an vorab verkündete Pläne gehalten wurde. Daher wird die

Landesregierung ebenso aufgefordert, alle notwendigen Schritte zu ergreifen, dass das Projekt Franz-Gschnitzer-Promenade schnellstmöglich und ohne das Anbringen eines Geländers vollendet wird.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus der Aktualität des Bauvorhabens und der längst überfälligen Lösung für einen der wichtigsten Aufenthaltsorte für junge Menschen in der Landeshauptstadt.

Innsbruck, am 07.11.2023

Zugl. Obermüller